

Brahma-Sangit von Tagore

Seit der Botschaft 201 vom 6. Februar 2011 wurden Botschaften zu Tagore-Liedern zu Ehren des Dichters und Weisen anlässlich seines 150. Jahrestags (er wurde 1861 geboren) herausgegeben. Eigentlich sollte dies nur bis Botschaft 210 fortgesetzt werden. Doch es kamen so viele Anfragen, dass die Botschaften zu Tagore noch weiter fortgesetzt wurden. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, an dem wir die Reihe abschließen möchten, damit von Botschaft 251 an etwas Neues beginnen kann. Wir schließen daher die Reihe zu den Tagore-Liedern mit diesen zwei tiefgründigen ‚Brahma Sangits‘ ab – den Anrufungen des ganzheitlichen Gewahrseins, das alle Inhalte transzendiert, die unser begrenztes und trennendes Bewusstsein ausmachen.

**I - Bhubaneshwaro Hey, Mochauno Kauro
Baundhono Saubo Mochauno Kauro Hey.
Probhu, Mochauno Kauro Bhoy,
Saubo Dainyo Kauroho Loy,
Nitoyo Chokito Chauncholo Chito Kauro Nihsangshoy.
Timiro Raatri, Aundho Jaatree,
Somukhey Taubo Deepto Deepo Tuliaa Dhauro Hey.
Bhubaneshwara Hey, Mochauno Kauro
Jaurobishaado Mochauno Kauro Hey.
Probhu, Taubo Prosonno Mukh Saubo Dukkho Koruko Sukh,
Dhuli Potito Durbaulo Chito Kauroho Jaagoruk.
Timiro Raatri, Aundho Jaatree,
Somukhey Taubo Deepto Deepo Tulia Dhauro Hey.
Bhubaneshwara Hey, Mochauno Kauro
Swarthopasho Mochauno Kauro Hey.
Probhu, Birauso Bikaulo Praan,
Kauro Premo Solilo Daan,
Khotipirito Shonkito Chito Kauro Saumpadoban.
Timiro Raatri, Aundho Jaatree, Somukhey Taubo Deepto Deepo Tulia Dhauro Hey.**

Möge die Fessel und die Abhängigkeit der Anhaftung und die daraus folgende Angst und die Oberflächlichkeit, die daraus entsteht, ein Ende finden und möge sich Freiheit von Rastlosigkeit und Angst einstellen. Möge Stille eingeleitet werden, in die Dimension des Unanzweifelbaren. Möge das Leben erwachen, jenseits des flimmernden Mythos namens identifizierter Geist. Möge das strahlende Licht des Allmächtigen die Dunkelheit der Enge der Gegensätze vertreiben, in denen das kleine ‚Ich‘ endlos verwirrt bleibt.

Möge die ganze Dumpfheit der trägen ‚Ich-heit‘ in einem Augenblick vergehen, angesichts des lächelnden Lebens, auf dass aller Kummer in freudiges Dasein verwandelt wird. Möge die Intelligenz erwachen mit der Auflösung des kläglichen Denkens und seiner endlosen Zersplitterungen. Mögen die Fesseln der Selbstsucht gesprengt werden und die Liebe und das Leben neu erstehen – möge der verletzte und angsterfüllte Geist durch die unermessliche Gnade veredelt werden.

**II - Bhoy Hote Taubo Abhoymaajhey Nutauno Jaunomo Daaoy Hey.
Deenota Hote Aukkhoy Dhauney, Saungshoy Hote Satyo Saudoney,
Jaurotaa Hotey Nobino Jiboney Nutauno Jaunomo Daaoy Hey.
Aamaar Ichchha Hoitey, Probhu, Tomaar Ichchha Maajhey -
Aamaar Swartha Hoitey, Probhu, Taubo Mongolo Kaajey -
Aunek Hoitey Ayaker Dorey, Sukh Dukh Hotey Shanti Kroyey -
Aamaa Hotey, Naath, Tomaatey Morey Nutauno Jaunomo Daaoy Hey.**

Möge die Einführung des Reichs der Furchtlosigkeit eine neue Geburt einleiten, frei von Angst, in die Fülle der ‚Ich-losigkeit‘ aus der Armut der ‚Ich-heit‘, hinein in das Reich dessen, ‚was ist‘ heraus dem, ‚was sein sollte‘, hinein in die Lebendigkeit und heraus aus der Trägheit.

Mögen sich die Wünsche im Tanz des Göttlichen auflösen, mögen die selbstbezogenen Triebe in der Selbstlosigkeit verschwinden, möge Getrenntes in der Fülle der Einheit aufgehen, möge die Dualität von Lust und Schmerz in der Einzigartigkeit des Friedens verschwinden, möge die Last der ‚Ich-heit‘ in der Glückseligkeit des ‚Nicht-Ich‘ verfliegen. Mögen solche Wiedergeburten immer wieder geschehen.

Epilog

- 1) Lasst uns über folgendes Svadhyay eines Schüler-Prozesses meditieren: ---

Wenn man auf nichts wartet
Wenn Zeit nicht linear ist
Wenn Leere nicht die Abwesenheit von Objekten bedeutet
Wenn Leben nicht die Zeitspanne zwischen dem ersten und dem letzten Atemzug ist

Wenn das Suchen endet
Wenn Wünsche abfallen
Wenn Handlungen nicht getan werden, sondern geschehen
Wenn der Geist nicht im ständigen Aufruhr der Gedanken befangen ist

Wenn man nicht auf Ergebnisse reagiert
sondern nur in Resonanz mit Ereignissen ist –
Wenn es keinerlei Erwartungen gibt
Wenn die Dinge, die geschehen, nicht als ‚gut‘ oder ‚schlecht‘ betrachtet werden

Dann herrscht vielleicht Harmonie
Dann findet vielleicht Leben statt

- 2)

*Sab Te Laghutai Bhali, Loghuta Te Sab Hoye.
Jas Dutia ko Chandramaa, Sees Nawai Sab Koye*

In Demut zu sein, bedeutet, offen sein für Anbetung. Jeder grüßt sowohl den Halbmond auf Shivas Haupt als auch den Halbmond des Eid-Festes.

Jai Brahma-Sangit